

Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der UHS.

Die Vorträge finden um 19Uhr30 in der Bibliothek der Edith-Stein-Schule statt.

Montag, 10. April 2006: **Kometen**.

Kometen galten in der Vergangenheit als Unglücksbringer. Heute ist ihr Auftauchen, ihre Bewegung über den Himmel und ihre chemische Zusammensetzung größtenteils enträzelt. Dieser Vortrag vermittelt wissenswerte Aspekte über die kosmischen Vagabunden. Eine Bilderschau von Kometen die in der Vergangenheit über den Himmel zogen und dabei gut zu beobachten waren, rundet den Vortrag ab. Anschließend findet bei klarem Himmel eine Sternführung statt.

Referent: Yannik Stiens

Montag, 24. April: **Astronomie aktuell**.

Dieser Abend besteht aus einem Alternativprogramm, aufgrund einer Terminänderung. Behandelt werden unter anderem Astronomische Software, Fotopräsentationen und Fragen zu Astronomischen Themen.

Montag, 22. Mai 2006: **Astrologie**

Über die Deutung von Sternen.

Thema: Peter Köchling

Sternfreunde unter sich.

Einmal im Monat finden unsere internen Treffen statt. Alle interessierten Sternfreunde (auch Nichtmitglieder) sind herzlich eingeladen daran teilzunehmen. Im 2. Quartal 2006 finden die Treffen wie folgt statt.

Am Montag, dem 08. Mai bei Udo Bojarra / Rische 44 - 34431 Marsberg

Am Montag, dem 19. Juni bei Yannik Stiens / Jahnstraße 24

Beobachtungen mit dem Fernrohr

(bei Jürgen Behler).

Die Termine für die Mond und Planeten Beobachtungsabende im 2. Quartal sind:

8. April ab 21Uhr, 6. Mai ab 21Uhr30. Am 3. Juni gibt es ab 15Uhr einen Sonnenbeobachtungstag. Alle interessierten Sternfreunde sind herzlich eingeladen sich an diesen Treffen zu beteiligen. Ein kurzer Anruf beim Vorstand zum Anmelden reicht (Tel.7579). Die Veranstaltungen finden ausschließlich bei gutem Wetter statt.



**SACHVERSTAND
AUS
ERSTER HAND**

Wer vor einer wichtigen Entscheidung steht, benötigt vorher umfassende Informationen und muß sorgfältig abwägen. Handelt es sich dabei um finanzielle Fragen, wollen wir Ihnen gerne dabei helfen. Unsere Mitarbeiter sind Gesprächspartner mit denen Sie reden können. Mit umfassenden Fachwissen und der notwendigen Urteilsfähigkeit empfehlen sie Ihnen Lösungen die individuell auf Ihre Belange zugeschnitten sind. In diesem Sinne: Auf eine gute Zusammenarbeit.

Sparkasse Geseke 

Herausgeber: Astronomische Arbeitsgemeinschaft Geseke Geschäftsstelle: Jürgen Behler Aloys-Feldmann Str.7, 59590 Geseke Tel. 02942 / 7579. Layout: Udo Bojarra Rische 44 34431 Marsberg Tel. 02991 / 1222. Kassenwart: Gernot Hamel Telefon: 01709785941
Redaktion: Alois Lohoff, Erwitter-Str. 16a, 59590 Geseke Telefon: 02942 / 8004.
Die "Mitteilungen" erscheinen vierteljährlich.



Astronomische Arbeitsgemeinschaft Geseke

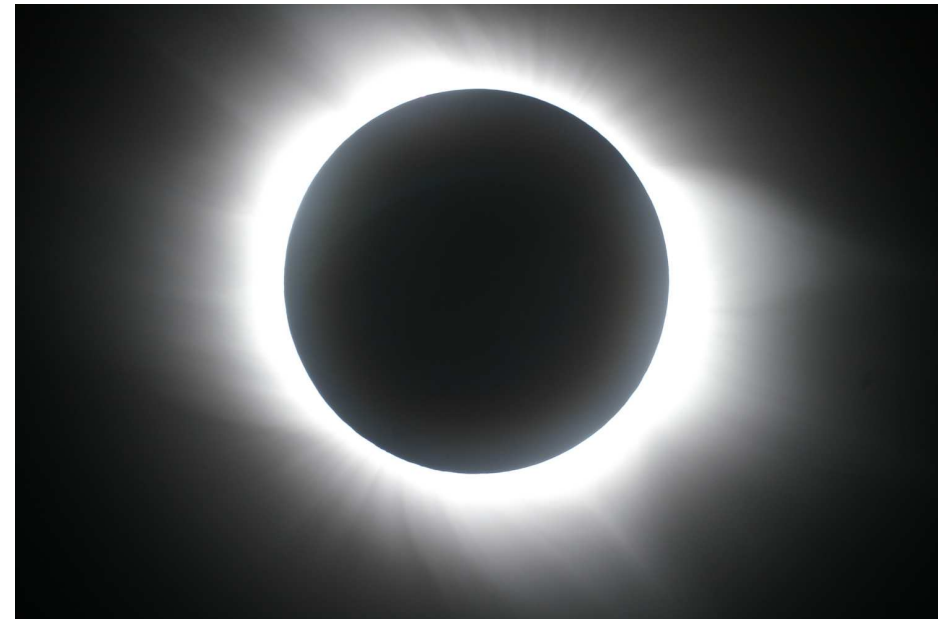
Mitteilungen

No. 2

April, Mai, Juni

2006

Sonnenfinsternis 2006



Zu viert haben wir dieses Naturschauspiel bei Side in der Türkei erlebt.
Aufnahme: Digital mit einem Celstron 5 ca. 1.5m Brennweite und 1/6 Sekunde belichtet. (Mehr dazu im Innenteil)

Himmelsvorschau

Mai

Es beginnt wieder eine magere astronomische Zeit. Die Nächte werden von Tag zu Tag kürzer. Der Himmel ist in der Nacht nur 3-4 Stunden so dunkel, dass es sich lohnt den Sternenhimmel zu beobachten.

Auch am Tag lohnt sich keine Sonnenbeobachtung. Die Sonne ist fast immer frei von Sonnenflecken. Dieses wird sich aber in einigen Jahren ändern. (siehe „Aus dem Internet“).

Nur die beiden Planeten Jupiter und Saturn lohnen sich auch schon in der Abenddämmerung zu beobachten. Am 31. Mai gibt es eine schöne Konstellation von Mond, Saturn, Mars und M44 (ein offener Sternhaufen) im Sternbild Krebs.

Juni

Vom 1. bis 15. Juni kann der Planet Merkur am Westhorizont gegen 21:30 für ca. 30 Minuten aufgespürt werden. Am besten sucht man den Planeten erst mit einem Feldstecher, wenn man ihn dann damit gefunden hat, wird er sicher auch anschließend mit den bloßen Augen zu sehen sein.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Juni sollten Mars und Saturn auf dem Beobachtungsplan stehen. Denn dann wandert Mars in einem Abstand von 0,6 Grad an dem Planeten Saturn vorbei.

Juli

Nur noch der Planet Jupiter ist ein lohnendes Objekt am Abendhimmel. Selbst der Mond wird in diesem Monat so Tief am Himmel stehen wie er es nur alle 18 Jahre schafft. Am 12. Juli steht der Vollmond nur 12 Grad über

den Südhorizont. Dafür gibt es im Dezember den umgekehrten Fall (68 Grad). Dann wird der Vollmond so hoch am Himmel stehen wie er es vor 18 Jahren zu letzten Mal vorkam. Oder wie es in 18 Jahren es erst wieder sein wird. Wer mehr darüber wissen möchte, im Himmelsjahr 2006 Seite 167 steht ein Artikel darüber.

Udo Bojarra



wer liest
weiß mehr
kann mehr

Buchhandlung Berg
GESEKE, Bachstraße 7
Telefon (02942) 4045

Eine Bitte vom Kassierer

Ich möchte gern das jedes Vereinsmitglied seinen Jahresbeitrag auf unser Vereinsparbuch einziehen lässt. Da zu müsst ihr mir eine Vollmacht über diesen Einzug geben. dies erleichtert mir die Arbeit sehr. Vordrucke

sind bei mir erhältlich. Und noch eine bitte wenn sich eure Anschrift oder Bankverbindung ändert, Teil sie mir bitte mit.

Ich wünsche jedem immer klare Sicht

Gernot Hamel

Vorhersage: Der nächste Sonnenzyklus wird stürmisch

Der nächste Sonnenzyklus wird um 50 Prozent aktiver als der vergangene. Das sagt ein Team amerikanischer Forscher auf der Basis von neuen Modellrechnungen voraus. Das Maximum der Aktivität mit vielen großen Sonnenflecken und Eruptionen fällt danach auf das Jahr 2012.

Sonneneruptionen können zu geomagnetischen Stürmen führen, in deren Folge es zu Störungen der Kommunikations- und Energieversorgungsnetze, sowie zum verstärkten Auftreten von Polarlichtern kommen kann. Die Wissenschaftler präsentieren ihre Vorhersage im Fachblatt "Geophysical Research Letters".

"Der nächste Zyklus wird mit sechs bis zwölf Monaten Verspätung erst Ende 2007 oder Anfang 2008 beginnen", erklärt Mausumi Dikpati vom National Center for Atmospheric Research in Boulder im US-Bundesstaat Colorado, "dafür wird er dann 30 bis 50 Prozent stärker ausfallen."

Die Aktivität der Sonne - sichtbar vor allem durch das Auftreten dunkler Flecken auf der Sonnenoberfläche - schwankt im Mittel in einem elfjährigen Rhythmus. Angetrieben wird dieser Prozess wiederum durch einen magnetischen Zyklus, bei dem die Sonne rund alle 22 Jahre ihr Magnetfeld umpolt. Gegenwärtig befindet sich die Sonne in einem Minimum ihrer Aktivität, in dem oftmals wochenlang keinerlei Sonnenflecken zu sehen sind.

Dikpati und ihre Teamkollegen griffen für ihr neues Modell der Sonnenaktivität auf alle verfügbaren Beobachtungsdaten seit 1880 zurück und berücksichtigten die neuesten Theorien für die Dynamik des Sonnenmagnetfeldes. Dabei stießen sie auf eine Art "Gedächtnis" der Sonne: Ihre aktuelle Aktivität wird davon beeinflusst, wie stark die Aktivität in den vergangenen 20 Jahren war. Mit ihrem Modell konnten die Forscher - rückwirkend - die Aktivität der vergangenen acht Sonnenzyklen mit einer Genauigkeit von 97 Prozent voraussagen.

Quelle:

<http://www.newscientistspace.com/article/dn8814-bumper-sunspot-crop-foreca>

Mars Attacked

Amerikanische Forscher haben einen Plan ausgeheckt, mit einer vergleichsweise billigen Weltraummission unter der Marsoberfläche verborgenes Wasser zu untersuchen. Sie wollen aus der Umlaufbahn ein Projektil abfeuern, das beim Aufprall einen etwa zehn Meter tiefen Krater in die Planetenoberfläche reißt. Die Hauptsonde kann dann aus dem Orbit mit ihren Messinstrumenten das herausgeschleuderte Material analysieren.

Diese Methode wurde letztes Jahr erfolgreich bei der Mission "Deep Impact" zur Untersuchung eines Kometen eingesetzt. "In vielen Regionen in mittleren geografischen Breiten auf dem Mars sehen wir deutliche Hinweise auf Schnee oder Eis, verborgen unter dicken Schichten aus Staub und Geröll", erklärt Phil Christensen von der Arizona State University, Chef-Wissenschaftler der THOR getauften Angriffsmission auf den roten Planeten. Das Wasser hat sich dort vermutlich vor mehreren hunderttausend Jahren abgelagert, als auf dem Mars andere klimatische Bedingungen herrschten.

Für herkömmliche Landemissionen wird das gefrorene Wasser noch auf lange Zeit unerreichbar bleiben. Eine Untersuchung der chemischen Beimischungen in dem Wasser könnte jedoch auch Rückschlüsse auf mögliche primitive Lebensformen auf dem Planeten erlauben. Wenn die Nasa die Mission bewilligt, könnte THOR schon 2011 zum Mars starten.

Quelle:

<http://www.spaceflightnow.com/news/n0601/29marsthor/>

Fahrt zur ATT in Essen.

Am Samstag, dem 13. Mai findet ab 10Uhr wieder die ATT (Astronomischer Tausch und Trödeltag) in der Gesamtschule Bockmühle in Essen statt. Wie jedes Jahr wird eine Fahrt zu dieser großen Ausstellung durchgeführt. Anmeldungen zum mitfahren nimmt der Vorstand entgegen.

dafür aber viele kleine. Die Farbe der Protuberanzen waren nicht wie gewohnt rot sondern Magenta.

Viele sagten danach es wurde gar nicht richtig Dunkel. Das stimmt auch, eine Vollmondnacht ist viel dunkler. Es täuscht aber auch etwas, da unsere Augen sehr langsam an die Dunkelheit der Finsternis angepasst werden. Ich brauchte aber eine Taschenlampe um die Belichtungszeit auf dem Display der Kamera abzulesen. Wie dunkel es wurde, zeigt sehr schön der Film mit der zweiten Video Kamera.

Nach 3 Minuten und 45 Sekunden erscheinen wieder die ersten Sonnenstrahlen. Alles jubelt wieder. Keiner konnte glauben, dass die Zeit schon wieder um war. Es ist doch erst einige Sekunden her, als alles begann. Langsam wurde es wieder heller und wärmer.

Noch war die Finsternis nicht ganz vorbei und wir redeten schon wieder, welche wir

wohl als nächstes sehen werden. Das wird wohl die vom 1. August 2008 sein. Dieser werden wir aber sicher nicht nachreisen, sondern als partielle Finsternis von Deutschland aus beobachten.

Fazit

Diese Finsternis war für mich mit Mexiko die schönste von 6, die ich bis jetzt erlebt habe. Sehr groß ist die Ausbeute von Film und Fotomaterial. Die Digitalkamera machte automatisch über 500 Bilder (einige unter www.bojarra.com zu sehen), so dass ich noch Wochen brauchen werde, bis ich das letzte aus dem Material herausgeholt habe.

Nachtrag: Mit bloßem Auge war für uns der Mondschatten bewusst nicht zu sehen. Auf der Filmaufnahme bei Zeitraffer dagegen TOLL.

Udo Bojarra



Jürgen und Peter jetzt mit einem Pulli. Die Temperatur fiel von 23 auf 16 Grad.



Der Astronom der seine Kamera vegessen hat.

Rettet den Sternhimmel

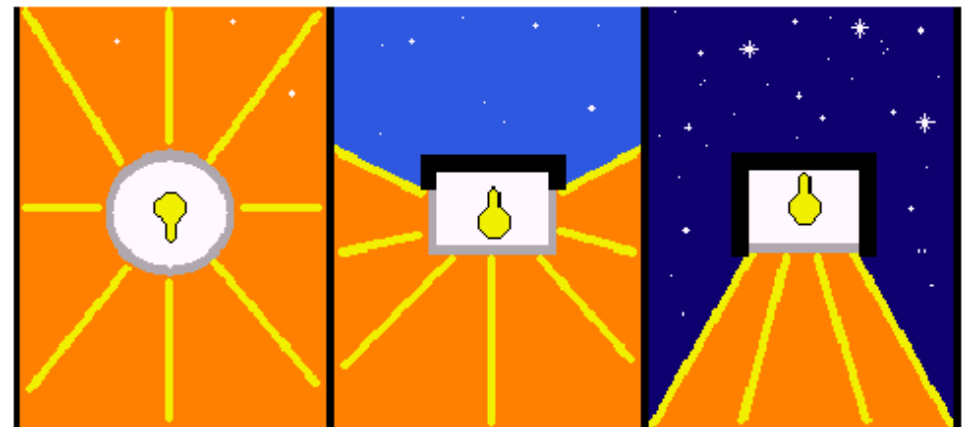
„Weißt Du, wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt?“, so lautet ein beliebtes Deutsches Volkslied. Doch beim Blick zum Nachthimmel stellt man fest, dass es in den vergangenen Jahren immer weniger Sterne geworden sind, die man beobachten kann. Nicht dass einige Sterne nicht mehr da wären, Nein, man kann viele schwache Sterne einfach nicht mehr sehen, da der Himmelshintergrund zu hell geworden ist. Gerade in Städten und Ballungszentren kann man nicht mehr von einem schwarzem Himmel sprechen, da durch Straßenbeleuchtung, Leuchtreklame und Fassadenbeleuchtung der Himmel grau, gelb, grün, rot oder blau erscheint. Dies macht es gerade den Hobby-Astronomen sehr schwierig, den Sternhimmel zu beobachten und zu fotografieren. In größeren Städten und Gemeinden ist es unmöglich Galaxien oder die Milchstraße zu erkennen.

Das künstliche Aufleuchten des Himmels wird durch den Begriff „Lichtverschmutzung“ umschrieben. Lichtverschmutzung meint, die Abstrahlung von künstlichem Licht in die freie Natur, wodurch Mensch und Umwelt geschadet werden kann. Schlafstörungen,

Stress und ein erhöhtes Krebsrisiko können die Folgen sein, wenn das Schlafzimmer nicht ausreichend abgedunkelt ist. Viele Menschen fühlen sich schon durch das Licht des Vollmondes im Schlaf gestört, wobei eine Straßenlampe um ein Vielfaches heller ist als der Mond.

Auch Tiere werden stark beeinträchtigt. Nachtaktive Insekten werden durch künstliche Beleuchtung angezogen. Dadurch werden sie von ihrer eigentlichen Nahrungssuche oder der Fortpflanzung abgehalten. Somit sind viele Falter- und Schmetterlingsarten in Deutschland durch Lichtverschmutzung vom Aussterben bedroht. Auch der natürliche Tages-Rhythmus von Vögeln wird durch künstliches Licht beeinflusst, und Zugvögel, die sich am Sternhimmel orientieren, werden von ihren gewohnten Routen abgelenkt.

Natürlich kann man in unserem alltäglichen Leben nicht vollständig auf künstliches Licht verzichten, zumal da es häufig unserer Sicherheit dient. Aber man kann einiges bei der Beleuchtung seines Hauses beispielsweise beachten, um Lichtverschmutzung so gering wie möglich zu halten.



Abgeschirmte Leuchten (rechts) minimieren die Lichtverschmutzung und ermöglichen eine bessere Sichtbarkeit des Sternhimmels als geringe (Mitte) oder nicht abgeschirmte (links) Leuchten.

Erstens sollte man so wenig Licht wie möglich machen. Zeitschaltuhren, Bewegungsmelder und Energiesparlampen geringer Leistung reduzieren die Beleuchtung auf ein notwendiges Maß, und helfen gleichzeitig Stromkosten zu sparen. Zweitens sollte man darauf achten, dass auch wirklich nur das beleuchtet wird, was zu sehen sein soll, und nicht mehr. Häufig sind Strahler und Wegbeleuchtungen so schlecht ausgerichtet, dass sie mehr blenden, als dass sie einem den sicheren Weg zeigen. Viele Strahler leuchten auch zu viel Licht ungenutzt nach oben. Somit wären wir bei drittens, Beleuchtung darf ausschließlich nach unten und nicht horizontal zur Seite oder nach oben Licht abstrahlen (siehe Abbildung).

Doch helfen diese Maßnahmen für sich selbst nur wenig, wenn man neben einem

Fußballstadion wohnt, oder eine Straßenlaterne direkt in das Schlafzimmer leuchtet. Aber auch dagegen kann man sich wehren, und dies bei Behörden wie dem nächsten Staatlichen Umweltamt oder der Stadtverwaltung melden.

Während man die Luftverschmutzung und die Lärmbelastigung in Deutschland in den letzten Jahrzehnten deutlich verringern konnte, hat sich die Lichtverschmutzung in den letzten fünfzig Jahren etwa Verzehnfacht. Es besteht also dringender Handlungsbedarf, wenn wir in Zukunft den Sternhimmel beobachten wollen, und unseren Kindern die Bedeutung des Liedes „Weißt Du, wie viel Sternlein stehen“ nicht nehmen wollen.

Peter Köchling

Sonnensystems durch das von ihnen reflektierte Sonnenlicht. Ihre scheinbare Helligkeit hängt daher sowohl von ihrer Größe als auch vom Reflektionsvermögen ihrer Oberfläche ab. Letztere kann zwischen einigen Prozent und über 50 Prozent variieren, was eine genaue Größenestimmung allein aus der optischen Helligkeit unmöglich macht.

Das Team von Bertoldi nutzte deshalb die Wärmestrahlung bei einer Wellenlänge von 1,2 Millimetern für ihre Messungen. Denn dort ist die reflektierte Sonnenstrahlung vernachlässigbar und die Helligkeit hängt nur noch von der Größe und Oberflächen-temperatur des Objekts ab. Da sich die Temperatur aus der Entfernung zur Sonne ergibt, können die Forscher so die Objektgröße sehr genau bestimmen.

Für Xena ergab sich so ein Durchmesser von 3000 Kilometern. Damit ist UB313 um 700 Kilometer größer als Pluto und avanciert zum größten im Sonnensystem gefundenen Objekt nach der Entdeckung von Neptun im Jahre 1846.

Fortsetzung Seite 11

Am Dienstag bekamen wir unser Auto, das wir hauptsächlich gemietet haben, um am Tag der Finsternis flexibel zu sein. Sollte es an unserem Ort bedeckt sein, dann können wir in Ruhe noch ins Landesinnere fahren, denn die Totalität ist erst um 14:00 Uhr.

Für den allgemeinen Tourist wurden Busfahrten in die Berge geplant, wo die Sonnenfinsternis noch viel besser zu sehen sein würde (???). Wir beobachteten das Wetter schon 5 Tage und am Meer war der Himmel immer frei. Nur im Gebirge gab es dicke Wolken, die sich auch den ganzen Tag dort hielten.

Am Abend lehrten wir Bernd Flach Wilken kennen. Er wollte mit Werner Celnik gerne nach Libyen fahren. Leider bekam er nicht so lange Urlaub, so dass er nur für 2 Tage mal eben in die Türkei geflogen ist. Durch die gemeinsamen Sternfreunde wie Werner Celnik und Peter Riepe hatten wir uns viel zu erzählen.

Tag der Finsternis

Den ersten Gang, den wohl jeder an diesem Tag im Hotel gemacht hat, auf den Balkon gehen und schauen, was für ein Wetter wir haben. Die Freude war groß, blauer Himmel bis zum Horizont. Nach dem Frühstück bauten die meisten Ihre Teleskope auf. Viele verteilten sich um den Pool des Hotels. Wir gingen an den Strand in die erste Reihe zum Meer, so dass wir einen sehr großen Horizont hatten und wir den Mondschaten sehen mussten, wenn er von Libyen über das Mittelmeer auf die Türkei zurast. Die Polrichtung hatten wir einige Tage zuvor am Nordstern auf einige markante Punkte an Gebäuden fixiert, so dass wir jetzt keine Probleme hatten die Montierung zu justieren. Das Thermometer zeigte 23 Grad (dieses sollte sich rapide ändern). Als wir das erstmal durch das Teleskop sahen, waren wir freudig überrascht. Drei Sonnenflecken waren zu sehen.

Der Strand füllte sich langsam. Aber circa nur jeder vierte war mit einem Teleskop ausgestattet. Die meisten hatten nur eine Finsternisbrille. Dazu zum Teil sehr schlechte. Einige waren viel zu hell und

andere wiederum viel zu dunkel.

Dann war es soweit. „Kontakt“, rief der erste und der Mond berührte die Sonnenscheibe. Als die Sonne zu 2/3 bedeckt war, ist die Temperatur schon soweit gefallen, dass die meisten sich einen langen Pulli angezogen haben. Was nicht nur mir auffiel war, das dass Licht sich jetzt schon stark veränderte. Bei keiner Finsternis begann diese Veränderung so früh. Ob das daran lag das wir dicht am Meer waren und wir einen Horizont mit 180 Grad hatten? 15 Minuten vor der Finsternis stellte ich noch eine zweite Video Kamera auf. Die sollte uns wären der Totalität filmen. Außerdem erhoffte ich mir, den Schatten des Mondes mit auf dem Film zu bekommen.

Im Teleskop war es sehr gut zu beobachten, wie der Mond den ersten Sonnenflecken bedeckte. Außerdem war am Mondrand einzelne Berge zu erkennen.

Einige legten weiße Tücher aus, um die fliegenden Schatten besser zu sehen. 5 Minuten vor der Totalität, es wurde immer windiger und kälter. (Im Hotel erfuhr ich später, das die Temperatur von 23 auf 16 Grad gefallen war). Das Licht wurde wie bei jeder Finsternis unbeschreiblich. Extrem harte Schatten waren überall zu sehen. Noch 2 Minuten, spätestens jetzt müssen die Filter abgenommen werden. Brillen können schon bei Seite gelegt werden. Das restliche Sonnenlicht blendet zwar noch, aber jetzt ist schon die dunkle Scheibe des Mondes ganz zu erkennen. Schon jetzt war Venus am Himmel zu sehen. Die Spannung steigt, die Mondscheibe wurde von Sekunde zu Sekunde dunkler. Die Letzten Sonnenstrahlen, der Diamantenringeffekt. Dann war es soweit. Die Korona erstrahlte. Rundherum wurde laut gejubelt und geklatscht. Der Anblick ist unvergesslich und kann in seiner Vielfalt gar nicht beschrieben werden. Man bekommt einfach eine Gänsehaut. Es ist zu verstehen, dass die Menschen früher bei diesem Anblick riesige Angst gehabt haben müssen.

Am Horizont gab es die schönsten Farben von blau, gelb und rot und das 180 Grad über dem ganzen Meer. Die Korona war sehr lang gezogen mit 4 sehr langen Strahlen. Es gab zwar keine spektakulären Protuberanzen,

Aus dem Internet

Bestätigt: 10. Planet ist größer als Pluto

Vor einem halben Jahr sorgten amerikanische Forscher mit der Entdeckung eines "10. Planeten" jenseits des Pluto für Aufsehen. Doch damals konnten die Astronomen die Größe des Himmelskörpers nur grob abschätzen.

Jetzt gelang es einem Team deutscher Wissenschaftler, die Größe des 2003 UB313 oder Xena genannten Objekts genauer zu bestimmen: Es ist tatsächlich größer als Pluto - und muss daher wohl als Planet gezählt werden. "Da UB313 deutlich größer ist als Pluto", meint Frank Bertoldi denn auch von der Universität Bonn und dem Max-Planck-Institut für Radioastronomie, "wird es zunehmend schwieriger, Pluto einen Planeten zu nennen, aber UB313 diesen Status zu verwehren."

Durch die kombinierte Messung der von UB313 abgestrahlten Wärme sowie seiner optischen Helligkeit gelang es Bertoldi und seinen Kollegen, die Größe des Himmelskörpers zu bestimmen.

Im optischen Licht sehen wir die Objekte des

Pool standen Teleskope und es wurden Beobachtungen durchgeführt. Unter den Geräten waren auch einige Teleskope mit H-Alphafiltern und wir hatten die Gelegenheit die Teleskope miteinander zu vergleichen. Deutlich waren die Unterschiede der Filter zu sehen. Angefangen mit einem 4cm Refraktor und einem H-Alphafilter mit 1 Angström Bandbreite waren die Protuberanzen sehr gut zu sehen. Auf der Sonne selbst gab es andeutungsweise etwas zu sehen. Das nächste Gerät war ein 9cm Refraktor mit einem 0,7 A Filter. Hier waren wesentlich mehr Einzelheiten in den Protuberanzen zu sehen. Auch auf der Sonne war einiges mehr zu sehen, obwohl die Sonne fleckenfrei war. Das letzte Gerät war ein 10cm Refraktor mit einem Filter von 0,5 Angström. Dieser brachte noch eine kleine Steigerung an Details. Der Unterschied war aber nicht mehr so gravierend wie von dem 1 Angström zu dem 0,7 Angström Filter.



500 Astronomen sollten auf ein Gruppenfoto. Hier nur ein kleiner Ausschnitt (von links) mit Peter, Jürgen, Udo und Bernd Flach Wilken

Sofji 2006

Es begann in keinem guten Stern. Am Freitag den 24. März kurz vor unserem Abflug schaute ich noch einmal bei wetter.de nach der Prognose für die nächste 7 Tagen in Antalya (Türkei). Sa/So Regen sonst auch bis 29. März viele Wolken. Den nächsten Schreck bekam ich als ich das Flugzeug sah. Ich bin schon über 50mal geflogen, diese war mit Abstand die spartanisch ausgerüstete Maschine, die ich je gesehen habe. Die Sitzreihen waren so eng wie in keiner Maschine vorher. Die Airline hieß „Sky“. Hoffentlich steht wenigstens der Name unter einem guten Stern. Als wir gegen 14:30 Uhr in Antalya landeten, war der Himmel bewölkt. Ab dann begann unsere Glückssträhne. Als wir das Flughafengebäude verließen, kam uns zum erstenmal nach einen 1/2 Jahr wieder richtige 23 Grad entgegen. Der Bus, der uns zum Hotel brachte, war relativ neu und gut ausgestattet. Nach gut einer Stunde

Fahrt kamen wir am Hotel „Nova Park“ bei Side an. Ein 5 Sterne Hotel „das war es auch“. Die Zimmer waren sehr groß, Service und das Ambiente einfach toll.

Gegen Abend riss der Himmel auf und wir konnten das erstmal sehen, dass wir um einiges südlicher waren als in Deutschland. Orion stand sehr hoch am Himmel. Unterhalb von Sirius sahen wir Sterne die von Deutschland aus gar nicht zu sehen sind.

Am nächsten Tag (laut Wetter.de der erste Regentag) strahlte uns ein blauer Himmel an und das Thermometer stieg auf 23 Grad. Langsam füllte sich das Hotel mit Amateurastronomen (500 wurden erwartet). Man traf doch einige bekannte. So zum Beispiel Bernd Bringmann, der mit uns 1991 in Mexiko zur Sofi gefahren war. Viele Gesichter kanten wir durch einige Astrotagungen.

Ab Sonntagabend war das Hotel nur noch in Deutscher astronomischer Hand. In jeder Ecke wurde gefachsimpelt. Um den riesigen



Das Team, Udo Bojarra, Marianne Bojarra, Jürgen Behler und Peter Becker.